

## 24 Konkrete Probleme des Entwurfs dieser Unterrichtseinheit

### 241. Planbarkeit

Wird das unter 21 Gesagte in Beziehung zum Darauffolgenden gesetzt, dürfte inhaltlich ein wenig deutlicher werden, wie sehr die Möglichkeit eindeutiger Planung von Unterricht abhängt zum einen von seiner Zielsetzung und zum anderen von den jeweils verschiedenen Voraussetzungen, unter denen er abläuft.<sup>104</sup> Vor dem Entwurf einer Einheit für den Englischunterricht muß deshalb darauf hingewiesen und betont werden, daß eine solche Einheit, ebensowenig wie andere Unterrichtsmodelle, die dies zumindest implizit versprechen, gegen bestehende Widersprüche im Bildungssystem nichts ausrichten kann. Weder die Zielsetzungen dieser Gesellschaft und ihres Schulsystems, noch die Bedingungen, unter denen schulische Ausbildung und Bildung stattfinden,<sup>105</sup> sind durch sie grundlegend beeinflusbar.

Planung, die abstrahiert von einer konkreten Lerngruppe und ihren spezifischen Bedingungen, wird zusätzlich erschwert durch Veränderungen im Schulwesen und den Lehrplänen. Zu einem gewissen Grade ist diese Planung aber fähig, Veränderungen und ihre Auswirkungen sowie spezifische Dispositionen von Lehrern und Schülern vorauszusehen.

Auf Literaturunterricht unter den obengenannten Lernzielen trifft zu, was Hartwig über politischen Unterricht sagt, nämlich daß kollektive Dispositionen in viel höherem Maße als individuelle seinen

<sup>104</sup> Vgl. Hartwig, "Unterrichtsbeispiel", S. 45.

<sup>105</sup> Siehe dazu oben, S. 14f, und auch Anmerkung 38.

Inhalt bilden.<sup>106</sup>

Wenn man diese Voraussetzung akzeptiert, dann wird Unterrichtsvorbereitung nicht zuletzt auch da betrieben, wo man sich mit der Gesellschaft, in der Lehrer und Schüler leben, beschäftigt, und Kategorien erwirbt, mit deren Hilfe Nicht-Individuelles an Verhalten identifizierbar und in gewisser Weise voraussehbar ist.<sup>107</sup>

Deshalb wird Unterrichtsplanung auch dann möglich, wenn der Unterrichtsablauf den Schülern vom Lehrer nicht verordnet werden soll.<sup>108</sup>

Vorbereiten heißt also nach alledem, daß der Lehrer sich auf denkbare Unterrichtssituationen und Probleme vorbereiten muß, die deshalb denkbar sind, weil die Situation in der Klasse in einem gesellschaftlichen Kontext steht und die Probleme nicht nur im Kopf des Lehrers existieren.<sup>109</sup>

Die hier relativ abstrakt zu sein habende Planung kann natürlich in der Spezifik einer Schulklasse liegende Faktoren (Leistungsstand, besonders im Englischen; Anzahl der Schüler, zahlenmäßige Relation der Geschlechter; soziale Herkunft; Inhalte und Ziele des sonstigen Unterrichts, an dem die einzelnen Mitglieder der Lerngruppe teilnehmen; Gruppendynamik, etc.) nicht berücksichtigen über allgemeine Annahmen hinaus, die hier etwa beinhalten: Kommunikationsfähigkeit, d.h. die Fähigkeit, eigene Interessen und Bedürfnisse in der Fremdsprache ausdrücken zu können und fremde zu verstehen<sup>110</sup> bei der Mehrzahl der Schüler (der Entwurf einer

106 Vgl. Hartwig, "Unterrichtsbeispiel", S. 71.

107 Ebda.

108 Ebda., S. 67. Vergleiche dazu auch Moog, Helmut, "Zur Frage der Übereinstimmung von Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsdurchführung", Lebendige Schule, XXI (1966), H. 11, S. 449 - 451.

109 Hartwig, "Unterrichtsbeispiel", S. 67.

110 Vgl. Rahmenrichtlinien Neue Sprachen, S. 6.

Einheit, die afroamerikanische Literatur zum Gegenstand hat, hat darauf hinzuweisen, daß es wohl nur möglich ist, diese unter dem im Titel genannten Aspekt zu untersuchen in einer Klasse der Sekundarstufe II, d.h. wenn also wenigstens sechs Jahre Zweitsprachenerwerb voraussetzbar sind. Nur dann ist die notwendige sprachliche Kompetenz bei einer Mehrzahl der Schüler gewährleistet, nur dann ist es möglich, die Inhalte von Literatur im einsprachigen Unterricht zur Erweiterung der Sprachkompetenz zu nutzen; wo aber der Widerspruch zwischen sprachlicher Kompetenz und den zu kommunizierenden Inhalten so stark zutage tritt, daß die Erkenntnismöglichkeiten, die Literatur bietet, von den Schülern nicht erarbeitet werden können, darf nicht auf Einsprachigkeit beharrt werden); etwa 35 Schüler; nahezu gleiche zahlenmäßige Vertretung von Jungen und Mädchen; überwiegende Herkunft aus der sogenannten sozialen Mittelschicht, gemischte Konfessionszugehörigkeit; Unterricht an einer Gesamtschule mit Kurssystem; die Ziele des Unterrichts entsprechen denen der hessischen Rahmenrichtlinien für die Sekundarstufe I; schon während der Sekundarstufe I wurden die Schüler nach den Rahmenrichtlinien unterrichtet.

Die Planbarkeit des Unterrichts wird, wie schon gesagt, auch eingeschränkt durch seine Zielsetzung, die methodische Konsequenzen nach sich zieht: die Festlegung des Unterrichtsverlaufs ist in die Verantwortung jedes einzelnen Schülers wie des Lehrers zu legen, und nur in der konkreten Unterrichtssituation gemeinsam zu bestimmen. Was hier schriftlich dargestellt werden soll, kann also nur ein möglicher Unterrichtsverlauf sein, der exemplarisch stehen soll für eine Unzahl anderer möglicher, die sich aus der jeweiligen Interessenlage der Lern-

gruppe ergeben können. Die Unterrichtsplanung wird also erst unter der Mitwirkung der Schüler vollendet.<sup>111</sup>

Möglich ist aber für den Lehrer und für den Verfasser dieser Unterrichtseinheit, wie Hartwig vorschlägt, zunächst einmal darüber nachzudenken, "... wie sich der Gegenstand 'USA-Gesellschaft' im Bewußtsein der Öffentlichkeit und damit auch dem der Schüler spiegelt."<sup>112</sup>

111 Vgl. Schulz, "Unterrichtsplanung", S. 45.

112 Hartwig, "Unterrichtsbeispiel", S. 66. Vgl. auch Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Die Vereinigten Staaten von Amerika, Informationen zur politischen Bildung 156 (Bonn, 1973) S. 33.